

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

(Fortsetzung.)

Erica tetralix als Wirtspflanze für Lepidopteren.

Bisher sind nicht allzuviel Liebhaber der *Erica*, der Glöckchenheide, aus Raupenkreisen bekannt geworden. Die spitzen Blätter sind hart und steif und wenig anziehend. Die Blüte dagegen ist ein Leckerbissen. Neben *Agrotis strigula* Thnbg., *Anarta myrtilli* L., *Ematurga atomaria* L., *Tephroclystia callunae* Spr. (*goossensata* Mab.), *Tephroclystia nanata* Hb., die gerne herangehen, habe ich noch einige Nutznießer gelegentlich der Entdeckung, daß *Tephroclystia pumilata* Hb. als Raupe im Juli und August in den Heidemooren von Nijmegen's Umgebung sich gründlich darin eingenistet hat, kennengelernt, die ich hier nicht vermutet hätte. Vor allem ist es *Callophrys rubi* L., der sich hier fast ausschließlich an die Blüten dieser Pflanze hält. Ich habe ihn rund um die Venne längs des *Tetralix*-Gürtels in Anzahl feststellen können. Wahrscheinlich kommt er hier nur in einer Generation vor. Noch erstaunter war ich, *Tephroclystia virgauerata* Dbld. als Raupe der zweiten Generation hier anzutreffen. (Gen. I klopfte ich von Eiche.) Und dann — als fünfte *Tephroclystia*-Art: *Tephr. scabiosata* Bkh. Das Tier war mir vollkommen neu. Ich habe es ausschließlich an *Erica tetralix* erbeutet. Die Raupen, dünn, mit großem, vorn überfallendem Katzenbuckel beim Kriechen, grün oder lehmgelb, mit dunkler Rückenlinie, erinnern namentlich in der lehmgelben Form an gewisse *Acidalien*-Raupen, z. B. *Ac. immorata* L. oder *strigilaria* Hb. Im Benehmen unterscheiden sie sich allerdings sofort; die *Acidalien* rollen ihr Vorderteil bei der Ruhe spiralförmig ein, *scabiosata* streckt den Körper am Stengel lang wie ein Seitenästchen aus. Zum Schluß erwähne ich noch eine Noctuiden-Raupe, deren Vorkommen an *Erica* mich überrascht hat. Als ich die erste erwachsene Raupe von *Heliopsis dipsacea* L. aus einem *Tetralix*-Büschel klopfte, sah ich mich erstaunt im Kreise um nach Umbelliferen-Gewächsen. Es war aber weit und breit nichts wie Heide (*Erica* und *Calluna*). Später habe ich in der Nähe dieser Stelle auf dieselbe Weise eine weitere Raupe erbeutet. Bei Soden Taunus und Mainz fand ich die Raupen einigemale an Umbelliferen, einmal auch an Cichorie und *Ononis spinosa*. (Wie vor.)

Zur Überwinterungsfrage von *Leucoma salicis* L. (Lep.)

Die Bemerkung des Herrn Aue in Nr. 20, 1927, E. Z. Frankfurtmain, daß bisher über die Frage, welches Stadium des Spinners

Leucoma salicis L., ob Raupe, ob Ei oder gar Puppe überwintere, widersprechende Angaben in der Literatur bekanntgegeben seien, hat mich veranlaßt, hier bei Nijmegen den Entwicklungsablauf dieses Falters gründlich zu verfolgen. Die Gelegenheit hierzu war außerordentlich günstig, weil der Falter im Frühsommer 1927 in großer Zahl an den Schwarzpappelbäumen (*Populus nigra*) der öffentlichen Wege sich breit machte. An den Straßenlaternen zählte ich bis zu 60 Falter, welche die Laternenpfähle und die Scheiben von innen und außen bedeckten. Dementsprechend war eine Hochkonjunktur bezüglich Eiablagebetrieb zu erhoffen. In der Tat glänzten dem Beobachter Ende Juni, Anfang Juli überall von den Stämmen in Manneshöhe oder ein bis zwei Meter höher die silbergrauen Eispiegel entgegen. Ende Juli begann ich nachzuschauen und siehe da, die Eispiegel waren siebartig durchlöchert, wo ich auch hinschaute. Einige der kleinen Räumchen nebst Fraßspuren bemerkte ich an den untersten Zweigen. Das Gros wird höher hinaufgepilgert sein. Das gleiche Ergebnis der hinreichend großen Anzahl von Stichproben berechtigt zu der Annahme, daß die Ei-gelege ohne Ausnahme geschlüpft waren. Dabei war die Witterung durchaus nicht etwa günstig gewesen, im Gegenteil, Vorsommer und Sommeranfang waren anormal kühl und regnerisch gewesen. Für Holland, und ich nehme an, damit auch für Deutschland, das im nördlichen Teil ähnliches, im südlichen wärmeres Klima wie Holland besitzt, wäre somit die Frage erledigt. Die Art überwintert im Freien im Raupenstadium. Also — die Frage abgetan? Noch nicht ganz — für den Vorsichtigen. Und ich bekenne mich zu den Vorsichtigen und möchte gegenteilige Beobachtungen anderer auf Grund gewisser Erfahrungen nicht ohne weiteres anzweifeln. Ich sprach von Schwarzpappeln, hier bei Nijmegen großen freistehenden Stämmen bis zu 30 Meter Höhe. Man findet *Leucoma salicis* aber auch im niedrigen Zitterpappel- und Weidengebüsch an Waldrändern und in Waldlichtungen. Soll man annehmen, daß hier die Entwicklungsverhältnisse des Falters die gleichen sind? Es wird gut sein, abzuwarten, ob man auch hier die gleichen Beobachtungen macht. Aufsteigende Waldfeuchtigkeit, Schatten und beständige Kühle könnten vielleicht doch die Entwicklung verlangsamen und die Räumchen über den Winter in der Eischale zurückhalten. Und wie steht es in den nördlichen Ländern, Schottland, Schweden, Norwegen und Finnland? Also — Bekanntgabe von Beobachtungen in der angedeuteten Richtung können noch von wissenschaftlichem Wert sein. (Wie vor.)

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 53-54](#)